

Ziemlich bekannt ist der Senf. Er wächst auf leichten wie besseren Böden sehr schnell hoch und gibt schon nach 6—8 Wochen einen Schnitt. Man kann ihn das ganze Jahr über säen. Das jung geschnittene Futter ist den Tieren durchaus beförmlich. Auch die Stoppelrübe ist nicht zu verachten. Wird der Samen nach der ABERNTUNG des Korns schnell eingebracht, so entwickeln sich die Rüben bis Herbst noch recht üppig. Sie werden gern gefressen, halten sich aber ihres hohen Wassergehalts wegen nicht so lange wie etwa Kunkelrüben, deshalb füttert man sie im Spätherbst bis Anfang Winter. In Gegenden mit leichten Böden spielt auch der Spörgel eine Rolle, der sich ebenfalls durch schnelles Wachstum auszeichnet und ein zartes Futter liefert. Erwähnt mag noch werden die *Serradella* für leichten Boden. Auch sie gibt ein nahrhaftes Futter im Juli und August, wenn sie zeitig gesät wurde. Sie wächst nur etwas langsam, findet auch mehr Anwendung zur Gründüngung.

4. In den letzten Jahren hat sich ein wahrer Wettstreit erhoben, möglichst viele Futterpflanzen ausfindig zu machen. Das ist ja an sich ganz nützlich, für jede gute Pflanze wird der Landwirt dankbar sein. Bei den Anpreisungen gar mancher neuen Futterpflanze kommt einem aber unwillkürlich der Gedanke, ob das neue Gewächs nicht mehr zur Speisung des Geldbeutels des Samenzüchters als zur Fütterung des Viehs geeignet sei. Der Landmann ist daher mit Recht ein wenig mißtrauisch, weil schon manche der viel gepriesenen Gewächse schnell wieder vom Markte verschwunden sind. Bekannt ist ja die Waldplatterbse, die auf sehr kümmerlichem Boden in der Tat lange Jahre hindurch hohe Ernten liefert. Als Rotfutter ist sie aber nur geeignet, wenn sie schon längere Zeit in der Wirtschaft angebaut wurde, weil wenigstens zwei Jahre vergehen, ehe sie brauchbare Erträge liefert. Das Vieh frisst sie auch nicht gern.

Es ist eine wichtige Aufgabe des Viehhalters, sich zeitig einen Plan zu machen, wie er für seine Tiere das gute, billige Grünfutter erzeugt. Dabei muß er bedenken, daß Fehlernten eintreten können, und muß überlegen, wie er den Ausfall eines Futters durch zeitige Aussaat eines andern weitmachen kann. Wer ernstlich nachdenkt, findet genug brauchbare Pflanzen, und sein Vieh lohnt ihm seine Mühe und Arbeit reichlich.

Dr. Getntampf.

170. Des Landmanns Flachsfeld.

a. Der Leinenschrank und die mit Leinenzug gefüllten Truhen bildeten früher allgemein die Freude und den Stolz der Hausfrau, sie waren ein wertvoller Schatz, der nicht von Motten zerfressen wurde, sondern für ein volles Menschenleben und darüber aushielt. Das ist jetzt leider vielfach anders geworden. Jetzt geht die Bauersfrau in die Stadt und kauft im großen Geschäft, was ihr Herz wünscht. So billig wie der Kaufmann können wir das Leinen, den Drell nicht herstellen, heißt es. Das ist ja richtig, man kauft heute für wenig Geld gar viele